

OLGA SAWTSCHENKO

*Fremdsprachenstudierende der Russischen Universität für
Völkerfreundschaft*

**ZUR OBJEKTIVEN UND SUBJEKTIVEN
MODALITÄTSAUSDRUCKSWEISE IM
MODERNEN DEUTSCHEN**

Ich soll, ich muss, ich kann, ich will, ich darf, ich mag,
Die sechs nehmen mich in Anspruch jeden Tag.
Nur wenn du stets mich lehrst, weiß ich, was jeden Tag
Ich soll, ich muss, ich kann, ich will, ich darf, ich mag.

Friedrich Rückert (1788-1866), ein deutscher Dichter,
Übersetzer und einer der Begründer der deutschen Orientalistik

Schlüsselwörter: Notwendigkeit, Möglichkeit, Wunsch, Verhältnis,
sprachliche Ausdrucksmittel, Modalbedeutung,

**К СРЕДСТВАМ ВЫРАЖЕНИЯ ОБЪЕКТИВНОЙ
И СУБЪЕКТИВНОЙ МОДАЛЬНОСТИ
В СОВРЕМЕННОМ НЕМЕЦКОМ ЯЗЫКЕ**

Савченко Ольга

Аннотация. В разбираемой работе основной целью исследования являются модальные глаголы немецкого языка **wollen, sollen, können, dürfen, müssen, mögen** на предмет выражения присущих им модальных значений. Основное внимание в статье сосредоточено на изучение и выявление объективной и субъективной модальности на уровне предложения и высказывания, а также сопутствующих семантических признаков морфологических значений.

Ключевые слова: необходимость, возможность, желание, отношение, языковые средства выражения, модальное значение, высказывание

In der deutschen Grammatik gibt es sechs Modalverben – **wollen, sollen, können, dürfen, müssen, mögen**. Sie bezeichnen verschiedene Verhältnisweisen (Modus) des Satzsubjektes zur Satzaussage. Typische Verwendung der deutschen Modalverben ist der Ausdruck von Wunsch, Zwang, Notwendigkeit oder Möglichkeit. Vorwiegend bedeutet diese Modalität die Art, wie sich das Verhältnis zwischen dem Subjekt des Satzes und dem im Infinitiv ausgedrückten Geschehen gestaltet.

Die Modalverben bilden im Deutschen eine in morphosyntaktischer und semantischer Hinsicht relativ geschlossene Gruppe. In Verbindung mit dem Infinitiv von Vollverben dienen sie zum Ausdruck verschiedener modaler Bedeutungen. Sie sind wichtige sprachliche Mittel zur Modifizierung einer Äußerung.

Ihr Gebrauch ist vielfältig und kann nur durchschaut werden, wenn man die Sprache nicht nur formalgrammatisch, sondern auch inhaltsbezogen betrachtet.

In der deutschen Grammatik unterscheidet man funktional gesehen zwei wesentliche Verwendungsarten von Modalverben: **objektive** und **subjektive**:

1) Objektive - Die wichtigsten Bedeutungen derer sind Wille/Absicht; Erlaubnis (verneint) Verbot; Notwendigkeit / Forderung; Möglichkeit, z.B.:

Dürfen: Darf ich dein Telefon benutzen? (Erlaubnis); Ein Polizist darf nach den Personalpapieren fragen (Offizielle Genehmigung); Im Wahllokal darf der Bürger nur einen Stimmzettel ausfüllen (Recht, Befugnis) Butter darf nicht in der Sonne liegen (Das Subjekt bezeichnet eine Sache in Bezug auf einen Vorgang oder ein Sein) (Beispiele aus den dt. Übungsgrammatiken);

Können: Von diesem Punkt aus kann man die ganze Stadt überblicken (Möglichkeit); Vögel können fliegen. (Fähigkeit); Heute konnten wir im Unterricht Musik hören (Erlaubnis) (Dt. Grammatik);

Mögen: Magst du meine Pizza probieren? (Einräumung / Möglichkeit); Sie mag nicht mit dem Flugzeug fliegen (Wunsch,

Lust); Mögen sie auch noch so protestieren, sie müssen trotzdem ihre Aufgaben machen (Einräumung); Sie bittet dich, du mögest schnell wie möglich zurückrufen (indirekte Aufforderung);

Müssen: Katzen müssen draußen bleiben (Notwendigkeit); Ich muss dem Verletzten helfen (Zwang durch Umstände oder Lage) (Dt. Grammatik);

Sollen: Sie sollten sich die Ausstellung ansehen (Aufforderung / Notwendigkeit); Ich soll jeden Tag drei Tabletten nehmen (Forderung); Er hat mir gesagt, ich solle auf ihn warten (indirekte Aufforderung); Wenn du ihn sehen solltest, grüße ihn von mir (Eventualität); Unser Gartenfest soll nächsten Sonntag stattfinden (Zukunft) (Dt. Grammatik);

Wollen: Ich will das Buch kaufen (Wille, Absicht); Sie will ihre Eltern besuchen (Wunsch, Lust); Ich will hier warten, bis du kommst (Zukunft); Weinflaschen wollen richtig gelagert werden (Notwendigkeit) (Dt. Grammatik) usw.

2) **Subjektive:** Modalverben *müssen, können, mögen, dürfen* drücken in der subjektiven Aussage eine Vermutung aus. Mit der Wahl eines dieser Modalverben will der Sprecher hervorheben, wie stark er von dem Wahrheitsgehalt eines Vorgangs, einer Tatsache, einer Information überzeugt ist:

Dürfen – drückt eine vorsichtig geäußerte Vermutung aus, wird oft in Bezug auf Zahlen verwendet, die man nicht so genau kennt – nur im Konjunktiv II, z.B.: Diese Schauspielerin dürfte 70 Jahre alt sein; Das dürfte ihn interessieren; Das dürfte jedem auf die Nerven gehen (Dt. Grammatik);

Können – drückt eine Vermutung, vorausgesetzte Möglichkeit aus und zeigt eine Sicherheit oder Unsicherheit von 50 %, z.B.: Tomas kann auf seiner Reise auch in Paris gewesen sein; In einem Jahr können wir eine neue Wohnung kaufen usw;

Mögen – drückt eine Vermutung – Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit, eine Sicherheit oder Unsicherheit von 50% aus, dabei ist es gleichgültig, ob etwas so oder anders ist, z.B.: Anna fehlt wieder. Sie mag krank sein. Deine Eltern mögen diese Nachricht noch nicht erhalten haben (Dt. Grammatik) usw.

Müssen – zeigt eine hohe Wahrscheinlichkeit, Gewissheit, Überzeugung an etwa 90 %, z.B. Der Plan muss zum 1. Dezember erfüllt sein; Sie müssen viel Geld haben, wenn Sie sich so einen Wagen leisten können; Mein Vater ist krank, ich **muss** nach Hause fahren (Dt. Grammatik);

Sollen – drückt eine fremde Behauptung aus und zeigt, dass die Aussage ein Gerücht ist – man sagt, berichtet, erzählt etwas, aber genauere Informationen fehlen, z.B. Alle **sollen** an der Vorbereitung aufs Schulfest teilnehmen. **Sollte** er das wirklich getan haben (Dt. Grammatik);

Wollen – zeigt, dass die Aussage eine unbewiesene Behauptung ist – jemand sagt etwas über sich selbst, er kann es nicht beweisen und man kann ihm auch nicht das Gegenteil beweisen, z.B. Mein Freund **will** Arzt werden. Sein Onkel **will** davon nichts gewusst haben (Dt. Grammatik);

Im Deutschen ist der Gebrauch der modalen Verben **wollen, sollen, müssen, können** für den Ausdruck des Futurs sehr verbreitet. Das Verb **können** dient für den Ausdruck der Möglichkeit der Ausführung der Handlung in der Zukunft. Das Verb **wollen** äußert die Absicht. Das Verb **sollen** äußert die Notwendigkeit der Ausführung der Handlung, den Befehl, die Forderung, die Empfehlung. Das Verb **müssen** äußert die Annahme, die Überzeugung, die Notwendigkeit, die Bitte, z.B. Ich **will** auf dich warten, bis du kommst Du **sollst** noch sehen, womit das enden wird (Dt. Grammatik) usw.

Bei einer Aussage in der Vergangenheit gibt es formale Unterschiede zwischen der objektiven und der subjektiven Aussage, z.B.: Peter hat die Prüfung bestehen **müssen**. (es war seine Pflicht); Peter **muss** die Prüfung bestanden haben (sehr sicher hat er die Prüfung bestanden) (Dt. Grammatik).

Die Modalverben können eine subjektive Aussage ausdrücken. Zwischen der objektiven und der subjektiven Aussage kann man in den Gegenwartsformen nur aus dem Kontext den Unterschied entnehmen oder aus der Betonung beim Sprechen.

Quellennachweis

1. *Dreyer H., Schmitt R.* Die neue Gelbe, 2008.
2. *Helbig Gerhard, Buscha Joachim.* Deutsche Grammatik, 1996.
3. *Moskalskaya O.I.* Grammatik der deutschen. Gegenwartssprache, 2004.
4. *Narustrang E.* Praktische Grammatik der deutschen Sprache, 2009.
5. *Tagil I.P.* Deutsche Grammatik auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln, 2010.